

„Keine Südumgehung Limburg“ fordert Klarheit

Es gibt unterschiedliche Verkehrszahlen und Prognosen

-flu- LIMBURG. Der Verein „Keine Südumgehung Limburg e.V.“ hat sich darauf spezialisiert, den Bürgern die komplexe Sachlage einer Limburger Umgehungsstraße transparent zu machen sowie Versäumnisse und Fehler in Gutachten und anderen Entscheidungsgrundlagen aufzuspüren und Finger in die Wunden zu legen.

In der jüngsten Informationsveranstaltung im Gasthaus „Zur Post“ in Linter war dem Verein abermals ein voller Saal beschert. Mit Ausnahme der FWG waren auch alle im Stadtparlament vertretenen Fraktionen anwesend. Nachdem der Verein zuletzt für ein geologisches Gutachten gesorgt hatte, dessen Ergebnis die favorisierte Umgehung 1a südlich der Wohnbebauung Blumenrods zunichte machte, haben sich die Aktivisten um den Vorsitzenden Ralf Jung-König auf Zählungen und Bewertungen des mit und ohne Südumgehung vorhandenen bzw. prognostizierten Verkehrs eingeschossen. Dabei haben sie gravierende Unterschiede zwischen den Zahlen des von der Stadt beauftragten Koblenzer Ingenieurbüros Vertec und der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) festgestellt. Wichtigste Arbeitsgrundlage für Beratungen und Entscheidung der städtischen Gremien stelle das Vertec-Verkehrsgutachten aus dem Jahr 2005 mit Zahlen dar, die

teilweise auf zehn Jahre alten Zählungen beruhten. Im Vergleich mit den alle fünf Jahre erhobenen Zahlen der BASt falle auf, „dass die Vertec-Zahlen an den Stellen bis zu 53 Prozent von der BASt nach oben abweichen, wo sie zur Begründung einer Umgehungsstraße dienen“, sagten Jung-König und Jörg Dönges.

Als Beispiel nennen die Vereinsstrategen die Zählstelle auf der Diezer Straße in Höhe des Autohauses Bach. Dort nehme das Büro Vertec für 2005 eine gegenüber den BASt-Zahlen um 46 Prozent höhere Verkehrsbelastung an und gebe für die beiden von ihr durchgeführten Zählungen verschiedene Werte an. Ähnliche Abweichungen nach oben fänden sich bei Vertec beispielsweise für die Zählstelle an den Fischteichen Linter sowie an weiteren Detail-Zählstellen im Umfeld der geplanten Südtrasse. Für die Zählung an der B49 am Ortsausgang Limburg Richtung Weilburg (Höhe Leo-Sternberg-Schule) sowie am Ortsausgang Holzheim in Richtung Limburg stimmten die Zahlen von Vertec und der BASt dagegen ziemlich genau überein, wundern sich die Vereinsanalysten. In einem anderen Zusammenhang, nämlich dem Ausbau der WERKStadt hätten Gutachter desselben Vertec-Büros jedoch einen Rückgang der allgemeinen Verkehrsentwicklung in Limburg und insbesondere in der Diezer Straße prognostiziert. „Vertec geht von 2005 bis 2020

von einer Steigerung der Bevölkerung im Landkreis Limburg-Weilburg von fünf Prozent aus. Die Landesagentur Hessen gibt dagegen eine kontinuierlich abnehmende Bevölkerungsentwicklung um 5,37 Prozent an“, weist der Verein auf weitere Ungereimtheiten hin und fordert Aufklärung. Aufgrund solcher Differenzen könne eine Stadt wie Limburg keinem städtebaulichen Gutachten vertrauen.

Das Gutachten sollte daher fortgeschrieben werden. Für eine Reihe weiterer Siedlungsflächen gehe das Gutachten von falschen Annahmen aus oder die getroffenen Annahmen seien durch Veränderungen, wie zum Beispiel der WERKStadt, in der Zwischenzeit völlig überholt. Das im Jahr 2005 erstellte Gutachten berücksichtige für den Siedlungsbereich Diezer Straße nicht den Bau der WERKStadt, des Kreisels sowie der Seniorenanlage. Für das Kassalbachtal sei das Wohnheim der Lebenshilfe nicht berücksichtigt. Den Wegeverbindungen zwischen Blumenrod und Linter würden keine Bedeutung für die Naherholung beigemessen, da es sich bei den Aussagen des Gutachtens hier um eine unattraktive Landschaft handle. Auch zur Westumgehung äußerte sich der Verein. Laut Vorstandsmitglied Professor Dr. Jürgen Distler ist diese Variante in der früher projektierten Lösung aus verschiedenen Gründen in den

nächsten 15 Jahren nicht darstellbar. Allerdings sollte man, insbesondere nach der Umwandlung der Freiherr-vom-Stein-Kaserne in Diez, über eine „kleine Lösung“ zur Entlastung der Diezer Straße nachdenken. Eine Westumgehung könnte als Ortsstraße zeitnah und ohne Abstimmung mit dem Bund in drei Abschnitten gebaut und für einen Abschnitt vorhandene Straßen der ehemaligen Kaserne Diez genutzt werden, so Distler. Ein zweiter Abschnitt könnte um den Schafsberg herum das ehemalige Kasernengelände mit der Ste.-Foy-Straße nach Staffel verbinden. Diese Lösung verschiebe aber nur den Verkehr und schaffe neue Verkehrsprobleme für andere Bürger.

In der anschließenden Diskussion wurde die Frage gestellt, warum die Zusammenarbeit zwischen Limburg und Diez in Fragen des Verkehrs nicht besser funktioniere. Die gemeinsamen Verkehrsprobleme könnten nur durch eine konstruktive Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg gelöst werden. Vertreter des Stadtparlaments berichteten, dass die Ausschüsse in vier Beratungsgängen alle Gutachter angehört hätten, um die noch offenen, teilweise durch die Arbeit des Vereins aufgeworfenen Fragen, zu klären. Auch die heute dargestellten Abweichungen der Verkehrszählungen seien mit dem zuständigen Gutachter noch einmal kritisch zu hinterfragen.